

Mit individuellen Holzhäusern zum Erfolg

Ein junges Unternehmen aus Baden-Württemberg gewinnt den Handwerkspreis der Deutschen Bürgschaftsbanken

Modernes, nachhaltiges Bauen - die Holzhaus Fabrik aus Breisach am Rhein sorgt für Furore. Das junge Unternehmen überzeugte mit seinen individuellen, schlüsselfertigen Holzhäusern beim 11. Handwerkspreis der Deutschen Bürgschaftsbanken. Denn sie tragen zu mehr Nachhaltigkeit bei und sorgen für hohe Einsparpotenziale bei Energiekosten. Das Unternehmen der beiden Inhaber Sascha Gehring und Heiko Dietzenbach wurde Anfang März auf der Internationalen Handwerksmesse in München ausgezeichnet.

Produktion nach Kundenwunsch

Ihr Geschäftsmodell unterscheidet sich darin, dass sie keine Holzhäuser bauen, die aus einem Katalog stammen, sondern sie ganz individuell nach Kundenwünschen und schlüsselfertig produzieren. Zudem setzen sie auf Nachhaltigkeit: So verwenden sie nur ökologische Materialien, die sie soweit möglich aus der Region beziehen.

Auch ihre internen Prozesse sind nachhaltig: Das Team bearbeitet alles papierlos. 95 Prozent ihrer Lieferanten sind komplett auf digitale Kommunikation umgestellt. Digitale Bemusterungen mit Virtual Reality sind gerade im Aufbau. Und eine gläserne digitale Produktion ist in Vorbereitung. Darüber hinaus ist die CO₂-Bilanz des Endproduktes auch deutlich besser als die von Betonbauten. Geschäftsführer Sascha Gehring betont: „Wir sind so stolz auf unser Team und auf das, was wir in dieser kurzen Zeit erreicht haben. Wir werden natürlich auch künftig daran arbeiten, unsere Prozesse weiter zu digitalisieren und nachhaltig zu gestalten.“

Überzeugendes Konzept

Die Gründerpersönlichkeiten von Sascha Gehring und Heiko Dietzen-



Guy Selbherr, Vorstand der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg, und die beiden Holzhaus-Fabrik-Inhaber Sascha Gehring und Heiko Dietzenbach (von links). Foto: VDB/Astrid Schmidhuber



Die individuellen und schlüsselfertigen Holzhäuser der Holzhaus Fabrik überzeugten beim Handwerkspreis. Foto: Bauherr: WHP Projektentwicklung GmbH Architekt: stollarchitekten Freiburg & Heiterheim

„Ritt auf der Rasierklinge“

Das Kfz-Gewerbe im Land fordert mehr Investitionen in Fachkräfteausbildung

Als Ritt auf der Rasierklinge beschrieb Präsident Michael Ziegler bei der Jahrespressekonferenz des Verbandes des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg, was den Betrieben aus seiner Sicht bevorstehe. Dazu trage auch die wirtschaftliche Lage der Kfz-Betriebe bei, obwohl diese 2022 schwarze Zahlen brachte. Dies bringe aber keine Entspannung, so Ziegler: „Wir haben seit über einem halben Jahr einen drastisch sinkenden Auftragseingang.“ Für die „Kunden steht ihre bezahlbare individuelle Mobilität auf dem Spiel“, beschreibt er die Folgen der „Neuaufteilung des Marktes“. Einerseits seien da die etablierten Hersteller, die über Agentursysteme nach höheren Renditen zu Lasten der Autohäuser und Kunden streben. Andererseits stünden chinesische Hersteller bereit, um Lücken zu füllen. Kritik übte der Verband an der Landesregierung.

Auto weiterhin Nummer 1 bei den Kunden

Mit der Kürzung der Mittel für die Berufsschulen und die Bildungsstätten des Handwerkes setze die Landesregierung im aktuellen Haushalt ein vollkommen falsches Signal. Die Kfz-Betriebe und deren Auszubildende und Beschäftigte bräuchten in der Transformation bessere Bildungsangebote, keine Verschlechterung.

Alle Zahlen belegten, „das Auto ist die unangefochtene Nummer 1, wenn es gilt, die Mobilitätswünsche der Menschen umzusetzen“, so Ziegler. Deswegen sei es ernst zu nehmen, „wenn sich die Menschen inzwischen sorgen, sich kein Auto mehr leisten zu können. Wir müssen dabei bedenken, dass nach vorliegenden Daten 48 Prozent der Steuerzahler in Baden-Württemberg unter 30.000 Euro Jahreseinkommen versteuern und ein Drittel davon sogar unter 15.000 Euro. Menschen in diesen Einkommensklassen dürfen von bezahlbarer individueller Mobilität aber nicht ausgeschlossen werden.“

Hersteller als direkte Konkurrenz

Sorge mache, dass die Autohersteller beim Neuwagenverkauf als direkte Konkurrenz zum Handel über unsere Betriebe auftreten würden, so der Verband. „Durch die Online-Affinität der Kunden versuchen die Hersteller immer stärker, Wertschöpfung aus dem Handel abzuziehen.“ Rund 142.000 Neuwagen oder knapp 39 Prozent der 2022 im Land ausgelieferten Pkws seien direkt über die Vertriebskanäle der Hersteller gelaufen. „Mit Agentursystemen greifen die Hersteller die Wurzeln des Autohandels an“, bringt Michael Ziegler das zweite Problem auf den Punkt, „weil Hersteller den Handel durch Agentur-

modelle gefährden, wenn es keine fairen Vergütungen gibt.“ Das gelte nicht nur im Neuwagen-, sondern auch im Gebrauchtwagenbereich. „Mit dem Agentursystem erlangen die Hersteller Zugriff auf Rückläufer beispielsweise aus Leasingverträgen. Aber das Gebrauchtwagengeschäft ist für die Erträge der Händler und die Wirtschaftlichkeit der Autohäuser von zentraler Bedeutung. Wenn sich dieses zu den Herstellern verlagert, hat das gravierende Auswirkungen auf die Ertragslage der Händler.“

Chinesische Hersteller stehen bereit

Der Systemstreit zwischen Agentursystem und klassischem Autohandel sei aber noch nicht entschieden, da inzwischen die chinesischen Hersteller bereitstünden, in entstehende Lücken hineinzustoßen, sagte Ziegler. „Wenn deutsche Hersteller in dieser für sie aktuell komfortablen Lage ihrer ausländischen Konkurrenz Tür und Tor öffnen, werden wir als Kfz-Gewerbe darauf reagieren. Wir brauchen im preissensiblen Bereich genügend Angebote, um die bezahlbare individuelle Mobilität sicherstellen zu können - das ist auch aus Kundensicht ein wesentliches Thema. Was da passieren kann, zeigt uns die Geschichte des Mobiltelefons. Es kauft heutzutage keiner mehr ein deutsches Smartphone.“

BW-Betriebe stärker von Änderungen betroffen

Energieverträge: Ergebnisse der ZDH-Umfrage zur Krisensituation zeigt auch im Land verhaltene Stimmung

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat Mitte Februar Betriebe zu den Auswirkungen der Energiepreiskrise befragt - auch in Baden-Württemberg. Grundsätzlich schätzten die Betriebe im Land die derzeitige Lage ähnlich verhalten ein. Nur 15 Prozent der Betriebe im Land erwarteten, dass im ersten Quartal der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal steigt. 40 Prozent gingen von sinkenden Umsätzen aus, 45 von gleichbleibenden Umsätzen. Für das zweite Quartal erwarteten im Land 19 Prozent der Betriebe steigende Umsätze, 35 fallende und 46 Prozent gleichbleibende Umsätze.

Gestiegene Einkaufspreise

Knapp 70 Prozent der befragten Betriebe im Land beklagten in den letzten vier Wochen Probleme mit gestiegenen Einkaufspreisen oder der Materialverfügbarkeit. Vor allem Preissteigerungen und Auftragsstornierungen oder -verschiebungen auf Grund fehlender Materialien machten hier die größten Probleme. Unterschiede zum Bund gab es beim Thema Energie. Zwar gab es ähnlich wie bundesweit die Hälfte der Betriebe an, dass die Energiekosten Anfang 2023 im Ver-

gleich zu Ende 2022 gestiegen sind. Für die Zukunft gaben über 60 Prozent der Betriebe im Land an, dass die Versorger Preiserhöhungen angekündigt haben. Bei 16 Prozent kündigten die Versorger sogar Verträge. Im Bund war der Anteil von Betrieben mit Kündigungen mit zehn Prozent geringer. Zudem: 40 Prozent der Betriebe mit gekündigten Verträgen bekamen vom aktuellen Versorger nur einen Vertrag mit Tagespreisen angeboten. Bundesweit lag die Quote bei 28 Prozent. Baden-Württemberg dürfte also von Vertragsgestaltungen, die die tatsächlichen Produktionskosten kaum kalkulierbar machen, stärker betroffen sein. Auffällig: Der Anteil von Betrieben, die zumindest teilweise mit Öl oder Pellets heizen, ist höher als bundesweit. Laut der aktuellen Umfrage nutzten gut 20 Prozent der Betriebe Öl und 14 Prozent Pellets. Umso wichtiger ist es für die Betriebe, dass zumindest bei den Härtefallhilfen solche leistungsungebundenen Energieträger berücksichtigt werden sollen.

Viel Potenzial im Handwerk

„Bürgschaftsbanken und Handwerk arbeiten seit vielen Jahrzehnten vertrauensvoll zusammen. Immer mehr Handwerker digitalisieren ihr Geschäftsmodell und machen es so fit für die Zukunft. Darin liegt noch viel Potenzial für Innovationen, die wir gerne fördern“, sagte Guy Selbherr, Vorstand der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.

Auch Handwerk-BW-Präsident Rainer Reichhold gratulierte: „Unsere baden-württembergischen Handwerksbetriebe sind spitze - auch in Sachen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Die Preisträger sind ein hervorragendes Beispiel, wie sich das Handwerk mit viel Kreativität und Erfindungsreichtum an Kundenbedürfnisse anpasst und zukunftssicher aufstellt. Ihnen gratuliere ich im Namen des gesamten Landeshandwerks herzlich.“

Für den Handwerkspreis wird von jeder Bürgschaftsbank ein innovatives Unternehmen nominiert, das in den letzten drei Jahren eine Bürgschaft bekommen hat. In der Jury sitzen Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums, des Handwerks und des VDB.

ENERGIEKRISE

Härtefallhilfen angelaufen

Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten und Sitz in Baden-Württemberg können seit dem 15. März Anträge im Rahmen der Härtefallhilfen Energie für kleine und mittlere Unternehmen stellen. Handwerk BW und andere Wirtschaftsverbände hatten immer wieder entsprechende Mittel gefordert und die Politik für die schleppende Umsetzung kritisiert. Zunächst können Anträge für die Förderlinie 2022 eingereicht werden. Durch diese Härtefallhilfe sollen jene Unternehmen unterstützt werden, die besonders stark von den gestiegenen Energiekosten betroffen sind. Die Antragstellung erfolgt über die L-Bank. Die Förderung bezieht sich auf Energiemehrkosten und erfolgt energieträgerunabhängig, sprich neben Strom, Gas und Wärme werden auch Öl und Pellets berücksichtigt. Zur Antragstellung gehört eine Bestätigung des Steuerberaters, dass die Antragsvoraussetzungen vorliegen.

Zur Antragstellung bei der L-Bank:

www.l-bank.de/haertefallhilfen-energie-kmu

KURZ UND BÜNDIG

Mehr Nachhaltigkeit durch Technologie

Viele Unternehmen in Baden-Württemberg entwickeln innovative Produkte und Verfahren, die einen bedeutenden Beitrag zur Klima-, Umwelt- und Ressourcenschonung leisten. Sie unterstützen damit die Transformation der Wirtschaft und stärken gleichzeitig das Land als Wirtschaftsstandort. Diese Unternehmen tragen dazu bei, dass Baden-Württemberg bis 2040 Treibhausgasneutralität erreicht. Mit dem Umwelttechnikpreis prämiiert das Landesministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Produkte mit einer bedeutenden Klima- und Umweltleistung. Noch bis zum 21. April 2023 können Betriebe ihre marktfähigen Produkte oder neuen Verfahren einreichen. Mit dieser Bewerbung hat jede Innovation die Chance auf insgesamt 100.000 Euro Preisgeld. Die Teilnahmebedingungen: Ihr Produkt steht etwa ein Jahr vor der Markteinführung oder ist nicht länger als zwei Jahre auf dem Markt, es zeichnet sich durch eine besondere Umweltleistung aus und Ihr Betrieb hat einen Sitz oder eine Niederlassung in Baden-Württemberg.

Bewerbung und weitere Informationen:
www.umwelttechnikpreis.de



Einreichungen für den Umwelttechnikpreis sind noch bis 21. April möglich. Foto: Adobe Stock/lovelyday12

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: buchheit@handwerk-bw.de